

Übersicht

Zeitgedanken 1—6

Mitdeutsch; klassisch; von der Idee aus. Neudeutsch; romantisch; zur Idee hin. Die Romantik und ihre Landschaft. Grundsätzliches. Gemeinsamer Gedankenbesitz beider Kulturkreise. Griechische Bestände. Einverständnis aus dem Geiste. Einverständnis aus gemeinsamer Geburt. Durchbruch der nordischen Gestalt. Der Urfeind. Germanisches Christentum. Wiedergeburt der neuen deutschen Geistnation.

Neuntes Buch. Kampf der Bildungsmächte

Erste Gruppe. Die Eidgenossenschaft

1. Grundlagen 9—13

Die Wendung aus dem Wesen der Schweiz. Verjüngung aus Natur und Menschentum. Antriebe aus den deutschen Grenzräumen. Zusammenspiel mit Ostpreußen. Schöpferische Grundstellung der Eidgenossenschaft.

2. Zürich 14—34

Verhältnis von Stadt und Landschaft Zürich. Größere Freiheit der Geschlechtswahl. Übergänge. Zürcher Zeitblattwesen. Bodmers und Breitingers Anfänge. Die englische Literatur in Zürich. Bodmers und Breitingers Kunstlehre. Bodmer Sprachschöpfer aus dem Mittelalter. Einfluß auf Schulwesen und Geschichte. Einzelzüge des Züricher Schrifttums. Machtstellung der Zürcher in Deutschland. Salomon Gessner und die Antike. Gessners Idyllen. Familiengeschichtliche Bedeutung der Hirzel. Pestalozzi, der Erzieher. Landolt. Schweizer, das unschöpferische Genie. Lavater. Die Mystik Lavaters. Zürich Vorort deutschen Geisteslebens.

3. Basel, Bern, Schaffhausen 35—47

Literarische Kleinwelt zu Basel. Beat von Muralt. Seine Lettres sur les Anglois et les Francois. Albrecht Haller. „Die Alpen.“ Gedankendichtungen und Staatsromane. Samuel Henzi. Bernhard von Tschärner. Johann Georg Heimgann. Berner Wochenschriften. Johannes Müller, der Geschichtschreiber der Schweizer. Darstellungskunst. Blick des Staatmannes. Inbegriff der Schweiz.

Zweite Gruppe. Meissen und Preußen

1. Leipzig und Dresden 48—77

Endkampf um die geistige Vormacht im Osten. Die Führung bei Leipzig. Tonkunst. Bach. Philosophie. Kädiger. Literarische Vorgesetzte. Neumeister. Die Familie Mencke. „Göetische Poetengesellschaft.“ „Deutschübende Gesellschaft.“ Gottscheds

Übersicht

Zeitschriften. Gottscheds „Versuch einer kritischen Dichtkunst“. Ihr Inhalt, ihr Wesen. Gottscheds östliches Gesicht. Gottscheds Spielbücher. Gottsched und Karoline Meuser. Die Leipziger „Beiträge“. Gottsched und die Schweizer. Gottscheds Streit mit der Meuser. Jung Leipzig. Schwabes „Belustigungen“. Die Schweizer. Gottscheds „Sprachkunst“. Klopstocks „Messias“. Gottscheds Ausgang. Neue Jugend in Leipzig. Gellert, Rabener, Gärtner, Schmid. Die Familie Schlegel. Elias Schlegel. Cramer, Mollus, Ebert, Zacharia. Giese. Bremer „Neue Beiträge“. Klopstock in Leipzig. Der „Messias“. Gellerts Werke. Rabeners Werke. Lessing, Mollus, Weiße. Werke des jungen Lessing. Kochs Spieltruppe. Lessings Aufwuchs. Kleist, Clobius, Brawe. Thümmel und Weiße: ihre Werke. Klopstock und Lessing. Klopstocks Abkunft und Heimat. Epischer Drieb des Sachsen. „Heliand“ und „Messias“. Stil und Vers des „Messias“. Erzgebirge. Familienüberlieferung der Lessing. Die Lessing von huffitischen Tischehen? Wirtschaftliche Lage der Familie. Schulhumanismus des Erzgebirges in Lessing. Opitz—Leibniz—Lessing. Dresden. Der Geist wehet wo er will? Ostdeutsche Kunststadt Dresden. Die Antiken. Winkelmanns Anfänge und Bildung in Dresden. Der Lehrer Defer. Kardinal Archinto. Winkelmann, römische Kirche und Romantik.

2. Berlin und Halle 78—97

Halle. Christian Wolff in Halle. Seine Lehre. Kampf und Niederlage gegen den Pietismus. Hemmnisse der Literatur. Handel. Pietistische Widerstände. Praxs christlicher Idealismus und seine ostdeutsche Seelenlage. Der Kreis um Samuel Lange. Von Pyra zu Gleim. Gleims Anfänge. Seine „Kriegslieder“: unwahr, ungeschichtlich, undeutsch. Gleims Seelenlage und Freundeskreis. Berlin. Geistige Grundbestände. Gleichgewicht von Pietismus und Aufklärung. Dippel. Fülle der Zeit und des Raumes in Friedrich II. Französisches und deutsches Bürgertum. Zeitschriften. Nicolai. Lessing und Mollus, die Federleute. Lessing und die Montagsgesellschaft. Ewald von Kleist. Nicolais Unternehmungen und Schriften. Die Berliner Juden. Moses Mendelssohn. Schriften und geschichtliche Stellung. Wandlungen zu Halle. Semler. Zeichen der Familien. Klog und Rabedt. Lankhard. Umschwung zu einer neuen Zeit.

3. Königsberg und Miga 98—116

Altpreussischer Staatsgedanke. Geistiges Königsberg. Buchhandel. Hamanns Abkunft und Anfänge. Hamann und Kant. Sprache und Erkenntnis Hamanns Schriften. Sprache ist „die Mutter der Vernunft“. Der junge Herder. Herders „Fragmente“. Herders „Kritische Wälder“. Versuch auf seine späteren Schriften. Hamann—Herder—Kant. Scheffner, der Aphoristiker. Hippel. Hippels Bücher. Der Königsberger Kreis. Königsberg die Geistesgestalt Preussens.

Dritte Gruppe. Niedersachsen und Dänemark

1. Hamburg und Kopenhagen 117—162

Hamburg. Übergang vom niederländischen zum angelsächsischen Kulturkreis. Welfenspiel und Singspiel. Zuwachs aus der Fremde: Johannes Hill, der Allamane. Die Oper. Niedersächsische Einlagen. Das stadtrümliche Singspiel. Postel. Praetorius.

Postel und das sächsische Epos. Die Hamburger Wochenchriften. Die deutsche Gesellschaft Hamburgs. Barthold Brockes: sein Bildungsgang. Englische Vorbilder. Brockes' Dichtungen. „Irdisches Vergnügen in Gott.“ Friedrich von Hagedorn. Hagedorns Kunst. Kopenhagen. Holberg und die dänische Bühne. Elias Schlegel. Bernstorff und die deutsche Siedlung der Stadt. Klopstock in Kopenhagen. Gerstenbergs „Briefe“ für den „Messias“ gegen Lessing. Homer, Shakespeare, Ossian. Die Gestalt des Dichters. Erweckung des nordischen Mythos. Klopstocks Kopenhagener Werke. Klopstocks völkische Dichtungen. Und wieder Hamburg. Sächsische Schule der deutschen Spielkunst. Ackermann, Sophie Schröder, Ekhof. Schönmann und Ackermann. Das Hamburger „Nationaltheater“. Lessing Dramaturg. „Laokoon“ und „Minna“. „Hamburgische Dramaturgie.“ Zusammenbruch. Schröders Theater. Schröders Spielplan. Die Kopenhagener in Hamburg. Klopstocks Ausgang. Die Brüder Stolberg. Friedrich Leopold Stolbergs Dichtungen. Wolf und seine Idyllen. Bruch einer Freundschaft. Wolf und sein deutscher Homer. Matthias Claudius. „Wandsbeker Bote.“ Die stille Gemeinde.

2. Göttingen und Braunschweig 163—178

Das Braunschweiger Carolinum. Die Lehrer: Gärtner, Zachariä, Ebert. Eschenburg und Mauillon. Ein Selbständiger: Leisewig. Die Göttinger Hochschule: Mosheim und Michaelis. Die Geschichte: Gatterer und Heyne. Schölers Geschichtslehre und Zeitschriften. Naturkunde: Kaestner und Lichtenberg. Lichtenberg, der Selbstbeobachter. Voie. „Musenalmansch“ und „Wund“. Hölty. Freunde des Kreises. Johann Heinrich Wolf. Altdeutsches Schrifttum. Ostfälisches Wesen. Zwei Ostfalen: Unzer; Bürger. Die Ballade. Bürgers komische Romanze. Göttinge. Lessing in Wolfenbüttel. „Emilia Galotti.“ Lessings theologische Kämpfe. „Nathan“, „Erziehung“ und Ausgang. Lessing, ein Abschluß.

3. Dessau und Magdeburg 179—184

Basedows Anfänge. Die Dessauer Schule Basedows. Magdeburg. Niesewig. Wochenchriften. Schummels „Spigbart“. Rolles Oratorien. Magdeburger Abkommen. Matthysen.

4. Osnabrück und Münster 185—196

Drei Westfalen. 1. Justus Möser. 2. Matthias Sprickmann. 3. Karl Arnold Kortum. „Die Iobsiade.“ Westfälische Mythik des siebzehnten Jahrhunderts. Ein Erbe: Johann Heinrich Jung-Stilling. Franz von Fürstenberg. Amalia von Galligin. Fürstenbergs westfälisches Schulwerk. Der Kreis der Galligin. Hamann in Münster. Ostdeutscher Advent der Romantik.

Zehntes Buch. Altdeutsche Klassik

Erste Gruppe. Franken und Schwaben

1. Grundlagen 199—200

Deutsche Mitte zwischen den Kraftfeldern Zürich—Hamburg—Königsberg. Wahl und Entscheidung zwischen Frankreich und England. Das französische und das englische Bild der Antike. Goethe—Herder; Schiller—Kant. Franken und Alamannen in Wechselrede mit Königsberg.

Überficht

2. Frankfurt 201—208
Goethes Familiengeschichte. Die mütterlichen Ahnen. Die Sippenverbände. Ort und Zeit. Der Vater. Die Mutter. Der Knabe. Bücher und Spiele. Der Leipziger Hochschüler. Dichterische Anfänge. Krankheit und Heilung. Vorbereich des „Faust“.
3. Straßburg 209—216
Die Begegnung. Herders Wandlung auf Straßburg zu. Herder, Goethe und die alamannische Umwelt. Herder über den Ursprung der Sprache. Herders Bildungswerk an Goethe. Der Straßburger Geist. Geistige Verwandtschaft der Stadt mit Herder und Goethe. Das kleine Leben in dieser Umwelt. Goethe und das Elßässer Mädchen.
4. Schwaben 217—233
1. Das reichsfreie Schwaben. Wieland und seine Familie. Wieland in der Schweiz. Abkehr vom Pietismus. Reisende Werke. Wieland in Biberach. Wieland und die Überwindung des Pietismus. Schubart. Schubart in Ulm. Grundzüge seines Wesens. Blick vom Isperg ins Herzogtum Württemberg. — 2. Das herzogliche Schwaben. Herzog und Bühne. Die Württemberger Presse. Die staatsrechtlichen Kämpfe. Die junge Literatur. Das siegreiche Bürgertum und der Bildungswandel. Das Tübinger Stift. Die Stutzgarter Karlschule. Die Familie Schiller. Schillers Schulweg. Württemberger Vermächtnis in Schillers Anfängen. „Die Räuber.“ Kampf zwischen Stift und Karlschule. Staudlin und Schiller. Die Flucht.
5. Die Rheinpfalz 234—242
Drei Pfälzer. Friedrich Müller. Müllers Pfälzer Dichtungen. Die Bühne in Mannheim. Wolfgang Heribert von Dalberg. Die Mannheimer Schauspieler. Dalbergs Mannheimer Bühnenschöpfung. Der Mannheimer Erielpian. Schiller als Mannheimer Theaterdichter. Schillers Frühdramen aus Württemberger Geiste. Ausblick aus der Pfalz.

Zweite Gruppe. Hessen und Thüringen

1. Hessen 243—254
Pietismus - neue Seelenlage. Der Darmstädter Kreis und Merc. Herder und Goethe in Darmstadt. Die „Frankfurter Gelehrten Anzeigen“. Goethe in Weklar. Besuch am Rhein. Der andere Frankfurter: Klinger. Goethes Schweizerreise. Nach Weimar. „Göz von Berlichingen.“ „Die Leiden des jungen Werthers.“ „Werther“ als Werk der Befreiung. Kleine Arbeiten und Pläne.
2. Thüringen 255—273
Die erneuerte Erfurter Hochschule. Wielands Verehrer: Werthes und Heinse. Der Kreis um Nidel. Schmid, Herel, Meusel. Der Hof zu Gotha. Salzmann und Schnepfental. Das Gothaer Hoftheater. Götter und Reichard. Der Hof zu Weimar. Herzogin Amalie. Der alte Hofstaat: Wieland, Musäus, Bertuch, Knebel. Goethe, Herder, Klinger und Lenz: die Jugend. Die vorromantische Erscheinung Lenz. Goethe von Weimar erziehen: das Amt und die Frau von Stein. Die ältere Gruppe. Musäus, Zerkendorff, Bertuch. Wieland: „Der Deutsche Merkur“, Spielbücher, „Abertren“. Wielands „Oberen“. Innere und äußere Form. Schulamt und literarhistorische

Arbeiten Herders. Herders „Ideen zur Philosophie der Geschichte“. Sein neuer Stil. Sein Verhältnis zu Weimar. Neue Anfänge Goethes. Bruchstücke. „Wilhelm Meister.“ Theaterroman und Gesellschaftsspiele. Die neuen Dramen. Lieder. „Die Geheimnisse.“ Glatte Fläche ringsumher. Flucht nach Italien.

3. Rom 274—289

Von der Stadt der Päpste zur Weltstadt der Künste. Rom durch zwei Deutsche: Mengs und Winkelmann. Winkelmanns römisches Leben. Kardinal Albani. Maler Mengs. Winkelmanns römische Werke. Die deutschen Maler. Friedrich Müllers römische Dichtungen. Heines Vorbereitung auf Rom. Heines Renaisfanceroman „Ardinghella“. Werke und römischer Besuch Klingers. Ein neues Geschlecht von deutschen Bildnern. Goethes Rückbildung auf Rom zu. Goethes Versuche in den bildenden Künften. Versuß seiner Dramen. Goethe, Rom und Renaissance. Erschütterung des antiken Vorbildes. Carstens und die Romantik.

4. Jena und Weimar 290—326

Die Landschaft Jena. Schillers Übergänge von Mannheim zu Jena. Die Jenaer Amtsgenossen. Schillers Lehrtätigkeit. Schillers neue Kunstlehre. Die drei Stufen zu Kant. Schillers Begriff der Schönheit. Der Plan der „Horen“. Schillers Brief an Goethe. Briefwechsel über Epos und Drama. Die Mitunterredner. Mitarbeiter der „Horen“. Der Musenalmanach. „Geschenke“ und „Gegengeschenke“. Schillers neue Gedichte. „Spaziergang“ und „Glocke“. Schillers Balladen. Goethe aus Rom zurück. „Tasso.“ Goethe in Schillers Zucht. Antrieb zu neuem Leben. „Hermann und Dorothea.“ Neues Verhältnis zur Antike. Wieland und Lukian. „Peregrinus“ und „Krisipp“. Wieland gegen den klassischen und romantischen Zauber. Herders Bruch mit Goethe und die deutsche Krisis. Herders dreifacher Wurf: „Christentum“, „Metakritik“, „Kalligene“. Herder vergämt? Herder und Balde. Die Jahrhundertwende. „Arafta“. Über das achtzehnte Jahrhundert. „Das Kunstwerk der Zukunft.“ Herders Hoffnungen auf das neue Jahrhundert. „Almetus' Haus“, „Eid“, Ausgang und Aufgang. Das Weimarer Theater. Spielplan und Spielkunst. Einfluß des Wiener Theaters. Schiller und Goethe als Dramaturgen. Schillers große Dramen. Schillers politische Erziehung. Dichtungen der „Legitimität“. Kunstform von Schillers Dramen. Barockverwandte Züge. Um das Musikdrama. Herders Vorgebante. Schillers Kampf um Goethes „Faust“. Bühnenkünstlerische Bestände in „Faust“. Goethe und Schiller aus ihren heimatlichen Vereichen. Goethe und Schiller nach Seelenlage und Formzwang. Der einsame Goethe 1805—1814. Goethe und Napoleon. Werke des Jahrzehnts: „Winkelmann“, „Farbenlehre“. „Die Wahlverwandtschaften.“ Festspiele des Übergangs. Der letzte der Weimarer Vier.

Fünftes Buch. Neudeutsche Bewegung. Aufstieg

Erste Gruppe. Preußen

1. Grundlagen 329—333

Die staatliche Bereitschaft. Die geistige Bereitschaft. Woellner und die Romantik. Friedrich Wilhelm II. und die Seelenlage der Zeit. Geistige Bewegung der Unterschicht.

2. Lausitz und Schlesien 334—347
 Ausgangsräume der Romantik. Schlesische Übergänge von Österreich zu Preußen. Gäfte in Schlesien: Lessing und Herms; Manso. Mutterland der neuen Schule für Österreich und für Preußen. Literarisches Klitzzeug der Landschaft. Philosophie für die Welt: Garve. Philosophie der Romantik: Fichte. Fichtes mystisches Gefüge. Das neue religiöse Bewußtsein: Schleiermacher. Schleiermachers „Reden über die Religion“. Schleiermachers „Monologen“. Fichte und Schleiermacher aus heimatlichem Bereiche. Zwei Naturforscher, zwei Staatsmänner.
3. Berlin 348—362
 Die Berliner Bühne: Engel und Kamler. „Berlinerische Monatschrift“; Biefter und Gedike. Karl Philipp Moriz. Seine geistige Doppelstellung. Erfahrungseelenlehre und Bildungsroman. Die Berliner Juden und die neue Geselligkeit. Romantische Gäfte. Der Staatsmann Geng. Reicharts politische Haltung und Zeitschriften. Die Brüder Humboldt. Und wieder ein Kleist. Der letzte Antrieb. Kolbe der Maler und Tieck der Dichter. Tiecks Seelenlage wesenhaft ostdeutsch. Seine Frühwerke. Tiecks und Wackenrobers ostfränkisches Erlebnis. Das Berliner Sommerhaus. „Straußfedern“ und „Leberecht“. Tiecks Volksbücher und Märchenspiele. Die Freunde in Dresden. „Herzenergießungen“ und „Phantasien“. Das Mittelalter. „Sternbalds Wanderungen.“

Zweite Gruppe. Sachsen und Meissen

1. Westfalen und Ostfalen 363—374
 Die Familie Schlegel. August Wilhelms Göttinger Schule. August Schlegels kritische Kunst. Sächsische Reiben. 1. Auf Natur gerichtet: Hornemann, Ritter, Herbart. 2. Auf Geschichte gerichtet: Mallinckrodt, Rafsmann, Klingemann. 3. Sächsische Werroromaniker. Krummacher. Anekdote und Parabel. Sonnenberg. Zwei Oden an Deutschland. Sonnenberg und Kleist. Übergänge zu „Donatca“. Das sächsische Epos und Sonnenberg. Johann und Arnold Kanne. Abenteuer des Lebens. Um das Geheimnis der menschlichen Urzeit. Gemeinsame Züge der Drei. Hardenberg.
2. Meissen 375—384
 Meißner Bildung. Friedrich Schlegel in Dresden. Schlegels Dresdner Aufsätze. Wirkungen aus dem Osten. Das „Romantische“. Billige Weisheit. Bergschule Freiberg. Abraham Gottlob Werner. Werner und die Romantik. Einheit der Natur. Hardenberg, Ritter und Werner. Magie der Natur. Hardenbergs mystisches Nachsterben. Die „Hymnen“. „Die Christenheit oder Europa.“ Wiedergeburt und Mittelalter. „Wiedergeburt“, Humanismus, Protestantismus. Hardenberg bestimmt und benennt den ostdeutschen Vorgang.
3. Jena und Halle 385—400
 Abermals Jena. Frühtod der Jugend. Fichtes Jenaer Anfänge und Schüler. Der eine Gegenspieler: Schelling. Der andere: Ritter. Gedanke und Versuch. Der junge Steffens. Seine lyrische Anlage. Frühwerke. Schubert. Schubert bei Schelling und Ritter. Erste Bücher. Abermals das „Romantische“. Und die „Ironie“. Friedrich

Schlegels fortgesetzte Plage mit dem „Romantischen“. Tieck, Jena und Heidelberg. Die romantische Dichtung. Tiecks Jenaer Dichtungen. Gäste in Jena. Brentano. Die Brüder Humboldt. Fiertgang in Halle. Friedrich August Wolf. Drei Romantiker: Neil, Steffens, Schleiermacher. Schleiermachers Mato. Nachwuchs aus Halle. Reichhardt und sein Kreis. Die romantische Geselligkeit. Gäste zu Siebichenstein. Rebraus.

Zwölftes Buch. Alrdeutsche Restauration

Erste Gruppe. Rheinfranken

1. Grundlagen 403—406
Restauration. Wider Antike und romantische Renaissance. Geistesgeschichtliche Tragik Rheinfrankens. Bedingungen der rheinischen Restauration. Restauration und Romantik.
2. Mainz und Koblenz 407—418
Die Mainzer Hochschule erneuert. Die Mainzer Wende: Georg Forster. Forsters Werke. Die Mainzer Jakobiner. Mainzer Zeitschriften. Forsters „Reise um die Welt“. Forsters „Ansichten vom Niederrhein“. Der Kölner Dom in Forsters Augen. Forsters geistiges Antlitz. Der Jakobiner Josef Görres. Des Görres Jugendschriften. Staatliche Strebungen. In Paris. „Resultate meiner Sendung.“ Görres und Forster. Des Görres vita nuova. Görres, Laffault, Brentano.
3. Düsseldorf und Köln 419—430
Düsseldorf. Die Brüder Jacobi. „Zwis.“ Heine. „Briefe aus der Düsseldorfer Galerie.“ Friedrich Heinrich Jacobi und die Philosophie der Zeit. Köln. Lindenborn. Straßenslyrik. Wallraf. Olympische Gesellschaft. „Taschenbuch.“ Köln, Ausgangsraum der rheinischen Restauration. Der Dom. Die Brüder Voisserée. Sulpiz Voisserée, Forster, Friedrich Schlegel. Der Bildersturm. Sammlung der Voisserée. Friedrich Schlegel in Köln. Sein Weg zur römischen Kirche. Dorothea Schlegel. Romantik, Restauration. Was sie trennte und wechselweise förderte.
4. Frankfurt und Kassel 431—442
Frankfurt. Friedrich Karl von Savigny. Rechtsgeschichte. Das Haus Brentano. Klemens Brentano; Koblenz und Jena. Sophie Mereau. Briefe und Satiren. „Gedwi.“ Lieder. „Ponce de Leon.“ Brentanos Neuschöpfung der Novelle. „Kiemangen vom Rosenkranz.“ Das alte Buch. Karoline von Günderode. Hessen. Kassel. August Fresenius. Die Brüder Grimm. „Kinder- und Hausmärchen.“ Ausblick von Hessen.

Zweite Gruppe. Die Baiern

1. München 443—455
Altbayerische Restauration. Vom Parnassus zu Zeltatt. Osterwald und Sterzinger. Die Philosophie. Die Schule: Braun und Fronhofer. Früchte im Schrifttum. Anton Bucher. Andreas Zaupfer. Lorenz Westenrieder. Westenrieders Arbeiten. Münchner Bühnenwesen. Die Münchner Volkstbühnen. Neuhumanismus und Restauration. Docen. Kadlof, Schmeller, Kurbacher, Aretin. Die völkische Gruppe in Baiern.

2. Wien 456—475
 Umbildung der Stadt ins Mitteldeutsche. Die Schule. Gottsched und Klopstock. Der Kreis um Denis. Der Kreis um Ignaz von Born. Alois Blumauer. Die Parodie. Johann von Miringer. Lorenz Haschka. Broschürenweien. Pezzl und Richter. Die Bühne. Drei Oberpfälzer. Glück. Theater am Kärntnerort. Weiskern. Der Kampf um die Volksbühne. Die Fremden. Josef Sonnenfels. Lessings Verhältnis zu Wien. Josef II. und die Schöpfung des Burgtheaters. Der Spielplan. Paul Weidmanns Spielbücher. Schröder im Burgtheater. Geseiterte Pläne. Theater am Kärntnerort. Philipp Hafner. Seine Märchenstücke und Stegreiffkizzen. Die Vorstadtübne. Marinelli. Schikaneder.
3. Die bairischen Landschaften 476—487
 Salzburg. Die Hochschule. Deutsche Ansätze. Die Presse. Die „Oberdeutsche Literaturzeitung“. Sprachpflege. Hübner, Wisnaw, Lindemayer. Das Laufener Schiffertheater. Spielplan des Laufener Schiffertheaters. Altbaierische Glaubenswitten. Sailer. Die Landshuter Hochschule. Junge Dichtung in Landshut. Steiermark. Presse und Bühne. Johannes von Kalchberg. Erzherzog Johann. Tiroler Volksbewegung. Vom Barock zur Volksbühne. Volksbühnen des Landes. Volkskrieg und Kriegslieder. Tiroler Volksdichter.

Dritte Gruppe. Alamannen und Franken

1. Ostfranken 488—510
 Ostfränkische Kleinwelt: H. Die neue Reihe: 1. Wilhelm von Meyern. „Dya-Ma-Sore.“ Form und Zusammenhänge. 2. Johann Paul Richter. „Hesperus.“ Landschaftliche Hintergründe. „Quintus Furlin.“ Richters „Siebenkäs“. Ehe und Haus. „Titan.“ Die Gestalten. Helden und Kunstbau. Die Wendung gegen Weimar und Jena. Richters „Flegeljahre“. Ostfränkische Kleinwelt. Die letzten Werke. Richters Stil. 3. Johann Ernst Wagner. Seine Werke und Lage. Wagners Lehre vom Roman. „Wilibalds Ansichten“, „Titan“, „Wilhelm Meister“. Gemeinsamer Kenner der drei Romane. Würzburg, Juliusospital, „Nachtwachen des Venaventura“. Nürnberg, Blumenorden, die Musik. Der Nürnberger Rosenbäcker und sein Kreis. Gottlieb Heinrich Schuberts Nürnberger Erlebnis. „Vergeschmack unseres künftigen Daseins.“ Bamberg, die Romantik, Amadeus Hoffmann. Hoffmann der Tonkünstler. Vom Tonkünstler zum Dichter. Der Bamberger Theatermeister Hoffmann. Hoffmanns Calderonspiele in Bamberg. Von Bamberg zu Bayreuth.
2. Schwaben 511—525
 Das schwäbische Zeitungswesen. Cortas Blätter. Der Klassizismus. Weiher. Haug und Conz; vom Klassizismus zur Restauration. Die Antike. Friedrich Hölderlin. Seine Freunde. Placc. In Jena und Weimar. Hölderlins Werke. Krankheit und Tragik. Hölderlins dienstliche Kunst. Freunde Hölderlins. Farböne des schwäbischen Klassizismus. Schwäbische Restauration. Johann Valentin Sailer. Völkische Richtung, Ludwig Uhland. Justinus Kerner und Karl Mayer. Schoder und Harpprecht. Uhland, Kerner, das Volkslied. „Morgenblatt für ungebildete Stände.“ Reisen der Freunde. Die Jüngeren: Schwab. „Romantika“ und „Almanach“. Uhlands Liedkunst. Die Liedkunst Kerners.

3. Heidelberg 526—536
 Die Stadt. Landschaft und Sendung. Die Hochschule. Die Jugend in Heidelberg. Josef Görres. Vorlesungen und „Volksbücher“. „Des Knaben Wunderhorn.“ Brentano und Arnim über die Sammlung. Zeitschriften des Heidelberger Kreises. „Zeitung für Einsiedler.“ Zweck und Gestalt der Einsiedlerzeitung. Der Heidelberger Mufekrieg. Die Jungen: Loeben und Eichendorff. Die Heidelberger Stimmung. Der Heidelberger Kreis und die ostdeutsche Bewegung.

Dreizehntes Buch. Neudeutsche Bewegung. Höhe

Erste Gruppe. Berlin und die Niederdeutschen

1. Grundlagen 539—540
 Die romantische Wendung zum Junker, zum Staat, zur Lat. Von den Mitteldeutschen zu den Niederdeutschen.
2. Kopenhagen und Hamburg 541—554
 Die deutsche Romantik erobert Kopenhagen. Steffens: der Wegbereiter; Ohlen- schläger: der Dichter. Wiedererwecken nordischer Vorzeit. Nordfächische Sendung. Bartheld Niebuhr, Abnherr der fächfischen Geschichtskunft. Die fächfische Dreieit: Arndt, Niebuhr, Rumohr. Hamburg franzöfifch. Die Gefellfchaft. Der Kreis um Christine von Arn. Zeitblätter, Die Harmonie, Verlag und Buchhandel. Drei dichtende Staatsmänner: Reinhard, Reinhold, Nift. Hamburg und Spanien. Soltan, Wühl von Haber. Überfeger aus dem Romanifchen: Gries. Völkifche Richtung. Halem und Wächter (Weit Weber). Romantik in den „Nordifchen Mifzellen“. Religiöfe Wandlungen: Neander und Julius. Männer der Lat. Georg Kerner. Der Buch- händler Perthes.
3. Mecklenburg und Pommern 555—566
 Aufbruch neuer Schichten. Ludwig Kofegarten; die Werke. Kofegartens romantifche Linie: die Legenden. Die Bildkunft erwacht. Overbeck und Klinkowftröm. Romantifche Maler: Friedrich und Runge. Nordifche Kunt. Runges Mythenfprache. Sächfifche Larmenfchen: Mächler, Lappe, Keimer. Arndt und feine pommerrche Jugend. „Geift der Zeit.“ Wider den Mafchinenftaat. Wider das Gefpenft Napoleon. Vom Geift zur Lat. Arndt geächter. Einheit der fächfifchen Maler.
4. Berlin 567—613
 Die geiftige Kriegslage im Ofen. Bodenländige Märker. Schmidt von Werneuchen. August Schlegels Berliner Vorträge. Mittelalter wider Gegenwart. „Romanifch“, „romantifch“, über deutliche Literatur. Sieg der Romantik. „Der Nordftern.“ Die Nordfternfreunde. Ihr Almanach. Ihr Wortführer: Chamiffö. Chamiffös „Peter Schlemihl“. Sinn des Märchens. Die Berliner Bühne. Iflands Leitung. Der Spiel- plan. Schillers Vormacht. Schillers Berliner Befuch. Feftfpieler. Ifland und Zacharias Werner. Literaturgefchichte. Koch, von der Hagen, Wifching. Wiedergeburt und Staatsgedanke. Fichtes Reden. Von Staat und Erziehung. Deutliche und verworfchte

Übersicht

Germanen. Schlegel — Fichte — Arndt. Die märkischen Junker. Staat und Stand. Heinrich von Kleist. Friedrich de la Motte Fouqué und Achim von Arnim. Adam Müller, Vordenker der Junker. Seine Dresdner Vorlesungen. Kleist und Müller: „Phëbus, ein Journal für die Kunst.“ Romantische Staatskunst. Müller in Berlin. Böttische Gesellschaften in Berlin. „Pantheon“ und „Berliner Abendblätter“. Kleist als Schriftleiter. Die Hochschule. Der Turnplatz. Kleist. Beruf. „Schroffenstein“ und „Guiscard“. Zwei Lustspiele: „Krug“ und „Amphitryon“. Zwei Tragödien: „Penthesilea.“ „Käthchen.“ Ihr polares Verhältnis. „Hermanns Schlacht“ und „Prinz von Homburg“. Kleists Novellen. Fouqué. Seine Nibelungenichtung. Novellen und „Zauberring“. Das Blutproblem im „Zauberring“. Arnims Schauspiele. „Die Appelmänner.“ Das Puppenpiel. Der Barockstil. „Halle und Jerusalem.“ Arnims Novellen. „Die Kronenwächter.“ Helden und Handlung in den „Kronenwächtern“. Blutproblem und Gedanke der Wiedergeburt. Ludwig Tieck. Reisen, Bücher, Ausgaben. Novellen des „Phantastus“. „Reisegedichte.“ Schlussbilder. Tieck, der Gesellschaftskünstler. Kleist, Realismus, Mystik, Todeserotik. Fouqué der Ritter und Arnim der Edelmann. Gemeinjüge der vier Märker. Das Werk heißt nach dem Weden.

5. Königsberg..... 614- 629

Das wieder vereinigte Ordensland. Zacharias Werner. Zur Sünde erlesen. Von Böhme zur „Nachfolge Christi“. „Söhne des Tals.“ Werners Todeserotik und Chaosgedanke. „Das Kreuz an der Ostsee.“ Bühnenstil. Königsberger Kreis. Schenkendorf. Die Marienburg. Ernst Theodor Amadeus Hoffmann. Familiengeschichte. Seine vergeistigte Hand. Tonkünstler und Maler. Hoffmanns Wendung zum Schrifttum. Hoffmann und Werner. Der Jugendbund. Die deutsche Freistadt in Petersburg. Arndt. Königsberger Erhebung. „Geist der Zeit.“ Dritter Teil. Arndts Korentwurf der kommenden Dinge.

Zweite Gruppe. Wien und die Ostmitteldeutschen

1. Schlesien..... 630-641

Schlesische Zeitschriften. Romantische Lyrik und schlesische Stimmung. Josef von Eichendorff. Schlesische Jugend. Wie Eichendorff zur Lyrik reif wird. Eichendorffs erstes Liederbuch. Entwürfe zu Novellen und Dramen. „Ahnung und Gegenwart.“ Erlebnis, Sinnesleben, Kunstform. Barock und Romantik in Eichendorff. Breslauer Bühne. Die Breslauer Hochschule. Schlesische Heimatbücher. Deutschkundliche Strebungen in Schlesien.

2. Wien..... 642-664

Die Zeit im Spiegel der Wiener Bühne. Das Volksstück, Akten und Gestalten. Die Geschichte. Drei Österreicher. 1. Heinrich Collin. Barock und römische virtus. 2. Hofmayr. 3. Hammer. Caroline Fichler und ihr Kreis. Wien und das antike Vermächtnis. Wien und die ostdeutsche Bewegung. Goethe und Österreich. „Prometheus“ klassisch oder romantisch? Die Mitarbeiter. Was die Romantik den Wienern „mitbrachte“. Romantischer Umweg über die Staatskanzlei. Romantische Staatslehre und österreichischer Staatsgedanke. Adam Müllers Beruf für Österreich. Die österreichische

Presse eine romantische Schöpfung. Friedrich Schlegels Wiener Vorträge. Aufbau und geschichtsphilosophische Grundlagen. Schlegels „Deutsches Museum“. Art der Zeitschriften und ihre Mitarbeiter. Schreyvogel. Wiener Presse. Sein „Sonntagsblatt“. Gegen „Prometheus“ und Weimarer Bühnensstil. Schreyvogel wider die Romantik. Das Burgtheater. Schreyvogels seelische Haltung. Gleichklang der Musik. Auftakt der Waffen.

3. Dresden, Prag und Leipzig..... 665—686
- Gefüge und Lage der Landschaft im Geistigen. Meißner Literaturgerverbe. Seumes Jugend. Seine Haltung im staatlichen Umsturz der Zeit. Seume und die deutsche Zukunft. Die Antike, der Mensch und sein Stil. Dresden. Romantische Besucher. Die Sirtinische Madonna. Kreis um Schubert. Kreis. Müllers und Schuberts Vorträge. „Phoebus“, der Dresdner Mißerfolg. Romantischer Fortschritt im „Phoebus“. Die Aftromantik. Loeben und die Dresdner Stimmung. Loeben, Eichendorff und das Wiener Barockerblebnis. Siebeneichen und Scharfenberg. Miltiz und Arel. Böhmen. Übergänge vom Barock. Seibt, Meißner, Spieß. Die Romantik. Zeitschriften in Böhmen. Ernst Amadeus Hoffmann in Dresden. Die Schlacht in Hoffmanns Tagebuch. Ausblick.